Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 7 (1881)

Heft: 7

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der verzweifelte Zweifler.

(Eine komische Fridolinhaschertragödie.)

I. **Szene** (im Vorzimmer des Nationalrathes).

Princepschen (tritt auf mit glattrasirter Stirn bis zum Frontispiz): Bin ich nicht ein schöner Mann, trotz Alcibiades, Perikles und Cäsar?

Othello: O Princeps! Du bist unter den Staatsmännern, was Adonis unter den Göttern!

Princepschen: Nicht die Schönheit allein, mehr noch die Macht gereicht dem Manne zur Zierde und hebt ihn heraus aus dem gemeinen Haufen.

Othello: Ja, groß ist der Mann, der Lenker der Geschicke seiner Völker.

II. **Szene** (im Café Orsini).

Princepschen (setzt sich, freudestrahlend auf den Lorbeeren siegreich geschlagener Redeschlachten ruhend): Sprich Othello, dieser Joos, ein ungeberdig Wesen, stört uns des Volkes Ruhe und doch ist Gehorsam der Unterthanen höchste Pflicht. Wie wird er bitterlich sich täuschen; am letzten Tag des Monats, in dem die Trauben reifen, werd' ich den Vorsitz führen; Blitze werden dann vom Himmel stieben und den verwegenen Proteus sterbend niederstrecken.

Othello: Aber Princeps! Bist Du Deines Volkes Stimme sicher?

Princepschen: Was, Othello! Du zweifelst noch? Wenn **Louis quatorze** der fünfzehnte, vermessen sagen konnte: »**L'état c'est moi**«, mit wie weit mehr Recht sag' ich Dir: »**L'état c'est je**«! Nicht groß ist zwar mein Geist, aber die Staatskunst macht den Mann! Sieh', Othello, mir in's Antlitz! Mit den Lichtstrahlen, die niederfallen von meiner spiegelglatten Stirn auf das **profanum vulgus** könnte ich die halbe Welt regieren. Meine Völker verlangen nicht nach Geist; sie verlangen nur einen stattlich schönen Mann, der gern sein Schloß den Unterthanen öffnet und warmen Händedruckes sie empfängt. Antichambriren und das Präsentiren muß der Staatsmann kennen, und wenn er es kann, dann fordere er kühn das Jahrhundert in die Schranken!

Othello: Princeps! Groß ist Dein Spruch, doch mich beschleicht ein unheimlich, grauenhafter Zweifel, wenn ich an dieses Volkes Stimme denke. Sie ist ein schwankend Rohr, das leicht der Sturm knickt. Schon mehr als einmal hat der **Dr.** Joos dem Schlachtplan seiner Feinde durch die Rechnung einen Strich gemacht!

Princepschen: Othello! Kleinmüthiger Zweifler, ich verstehe Dich heute nicht. (Mit der rechten Hand auf die rechte Brustseite klopfend, fährt das Princepschen fort): So wisse denn, was geschrieben steht in den Sternen: „Meine Stimme ist des Volkes Stimme!"

III. **Szene** (im Privatissimum eines Gasthofes der Bundesstadt. Ein „Plaisant" wird gespielt. **Princepschen** sitzt hinter dem Tisch, den Kopf auf die linke Hand gelehnt. Gewitterschwangere Wolken lagern auf der Stirn. Am Frontispiz, welches seit zwei Tagen das Rasirmesser nicht mehr geglättet, sieht man einzelne Haarsprossen aus der Epidermis hervorlugen. Während dessen schmunzeln **Othello** und die übrigen **Gäste** mit unverholener Schadenfreude und lassen geschäftig die Karten zwischen den Fingern gleiten):

Othello: Was ist Dir Princeps? Warum die Stirn umwölkt, die sonst zu schauen ein Labsal war für Deine Freunde und Diener?

Princepschen: **Infandum, Othello, jubes renovare dolorem!** Das Volk hat mir einen vermaledeiten Strich durch den **Calcul** gemacht. In den Sternen las ich mein Glück. Am mitternächtigen Himmel stellte ich das Horoskop.

Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ewiger Bund zu flechten —

Othello (unterbrechend — mit schlecht verhaltenem Spott in das Proscenium tretend): Und nun, Princeps? Sprich weiter. Nicht in Orakelsprüchen sollst Du Dein Schicksal uns gemeinen Menschenkindern nur verkünden. Sag' an, wie hat Dein Volk gestimmt?

Princepschen (erstarrt zu einer Statue und zeigt das Bild des Laokoon, dem die sich um den Körper ringelnden Schlangen die Brust zusammenpressen. Im Todesröcheln haucht er noch die Worte): O unselig Mittelding zwischen Engeln und dem Vieh! Sechszehn — gegen Fünfunddreißighundert und — (Er sinkt in den Lehnstuhl, gibt aber keinen Geist auf. Der Vorhang fällt.)

Aus der Verfassungslehre.

A.: Was enthält denn unsere Verfassung?

B.: All' unsere Gerechtigkeit!

A.: Und was ist „all' unsere Gerechtigkeit"?

B.: Pah, das steht ja in der Bibel.

Erklärung.

A.: Was ist ein Gründer?

B.: Ein großes „**G**", das täglich **ründer** wird.

Das Banknotengesetz.

Wer reitet so spät und gar nicht geschwind?
Der Bundesrath ist's mit seinem Kind;
Er faßt es sicher, er hält es warm,
Denn krank ist das Würmlein, daß Gott erbarm!

„Mein Sohn, was birgst Du so bang Dein Gesicht?"
„„Hörst, Vater, die Revisionisten Du nicht?"" —
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!
Ein Zeitungsspektakel, ein leerer Wind!"

„„Du feiner Knabe, gemach, gemach!
Wir schicken auch Dich hinunter den Bach!"" —
„Mein Vater, mein Vater, und hörst Du nicht,
Was höhnend mir der Welsche verspricht?"

„„Ich hör' es genau, mein armer Sohn,
Doch diese Geschichte, die kennen wir schon!
Wenn treu Dich die alte Garde nur schützt,
Blutwenig den Welschen der Widerspruch nützt!"" —

„Mein Vater, mein Vater, und siehst Du nicht droh'n
Im Ständerath dorten die Kommission?
Die Kommission mit scharfer Scheer'?
Sie vivisecirt mich die Kreuz und die Quer'!" —

Dem Vater bangt es um seinen Sohn;
Er reitet hinüber zum Rath der Nation:
„Mein Vater, nun ist es um mich gescheh'n —
Herr Joos hat freundlich mich angeseh'n!"

Ich bin der Düsteler Schreier
Und sehe frohen Muths,
Wie sie in Bern voll Eifer
Jetzt endlich machen was Gut's.

Lehrschwestern! oh, welch' Wonne!
Lehrschwestern! welch' Glück allein!
Lehrschwestern! o welch' Vergnügen,
Herr Visitator zu sein!

Was schadet das Alles dem Glauben,
Was schadet's dem Kindergeist?
Das nimmt man, was sich am meisten
Als acceptabel erweist.

Echo.

Was ist in Schaffhausen denn eigentlich los mit ihrem kostbaren Onyx? — Oh nix!

Welchen Namen verdient ein Volk, das sich von Indien bis Afrika mit aller Welt muß herum boxen? — Ochsen.

Was ist die Rekursabweisung wegen der Lehrschwestern durch die bundesräthliche Kommission? — Hohn.

Was wird Tugend und Geld auf einem Maskenballe? — Alle.

Wer ist in der Schweiz der berühmteste Mann nach Herrn Naphtali? — Thali.

Was sagen Sie zu der Tessiner Polizei? — Ei! Ei!

Wie heißt wohl der St. Galler Pfarrer, der den Kindern befahl das Feuer zu löschen durch ein Amulet? — Mulet!

Wenn sich die Herrscher zanken, was kostets das Volk seit alter Zeit bis heute? — Häute!

Und was wollen die am Regiment, ob sie ein konservatives Gesicht machen oder ein liberales? — Lieber Alles!

Im Examen.

A.: Sehet, wie der Mann dort zittert, was fangen wir mit dem armen Teufel an?

B.: Wählet ihn in die eidg. Erdbebenkommission.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.